Krakauer Zeitung.

Nr. 272. Dinstag den 28. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Besatzungstruppendivisionär zu Venedig, Feldmarschall-Lieutenant Joseph Habermann Edler von Habersfeld wird mit der Leitung des Landesgeneralcommando zu Udine beauftragt;

der Generalmajor und Truppenbrigadier Carl Freiherr Schneider von Arno zum Feldmarschalllieutenant und Besatzungstruppendivisionär zu Venedig;

der Commandant des Infanterieregiments Graf Gyulai Nr. 33, Oberst Lothar Graf Rothkirch und Panthen, zum General-Major und Truppenbrigadier, mit Vorbehalt des Ranges für seine beförderungsfähigen Vorderleute;

der Major Joseph von Turković, der Militärgränzverwaltungsbranche, Verwaltungsreferent beim Brooder Gränzinfanterie-Regimente Nr. 7, zum Bürgermeister der Militärgränzcommunität zu Belovar;

zu Obersten und Regimentscommandanten:

die Oberstlieutenants

Albert Dosa von Makfalva, des Infanterie-Regiments Freiherr von Gorizzutti Nr. 56, beim Infanterieregimente Ludwig II. König von Baiern Nr. 5;

David Gyurits Vitész de Sokolgrada, des Infanterie-Regiments Ludwig II. König von Baiern Nr. 5, beim Infanterie-Regimente Freiherr von Gorizzutti Nr. 56;

Joseph Zerbs, des Infanterieregiments Graf Gyulai Nr. 33, im Regimente;

zum Obersten

der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberstlieutenant Joseph Latour von Thurnburg, des Infanterieregiments Ludwig II. König von Baiern Nr. 5, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Anstellung und in der Rangsevidenz des genannten Regiments;

zu Oberstlieutenants die Majors:

Erwin Schmelzer, des Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, im Generalstabe;

Rudolf Freiherr Kräutner von Thatenburg, des Infanterieregiments Graf Gyulai Nr. 33, im Regimente;

Jakob Ratković, des Infanterieregiments Freiherr von Gorizzutti Nr. 56, im Regimente; und

Konrad Mederer von Mederer und Wuthwehr, des Infanterieregiments Freiherr von Steininger Nr. 68, im Infanterieregimente Ludwig II. König von Baiern Nr. 5;

zu Majors:

Albert Graf Goeß, Titularmajor des Armeestandes, mit der Bestimmung als Platzmajor nach Mantua;

die Hauptleute erster Classe:

Demeter Radovanović, des Peterwardeiner Gränzinfanterie-Regiments Nr. 9, im Regimente;

Nicolaus Lauppert, des Szluiner Gränzinfanterieregiments Nr. 4, mit der Bestimmung als Flügeladjutant beim Banus und commandirenden Generalen in Croatien und Slavonien und mit der Eintheilung in die Rangsevidenz des Warasdiner St.-Georger-Gränzinfanterieregiments Nr. 6;

Franz Mattanovich, des Infanterieregiments Ludwig II. König von Baiern Nr. 5, im Infanterieregimente Graf Coronini Nr. 6;

Emerich Edler v. Pressen, des Infanterieregiments Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56, im Infanterieregimente Graf Gondrecourt Nr. 55, und

Cäsar Jenny, des Infanterieregiments Graf Gyulai Nr. 33, im Regimente.

Uebersetzungen:

Der Major Alois Hradil, vom Infanterieregimente Graf Gondrecourt Nr. 55, zum Infanterieregimente Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56;

die Majors des Generalstabes:

Eduard van der Sloot zum Infanterieregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1;

Franz Ritter Latterer v. Lintenburg zum Infanterie-Regimente Freiherr v. Bamberg Nr. 13;

Friedrich v. Baumgarten zum Infanterieregimente Freiherr v. Steininger Nr. 68;

Nicolaus Thodorovich zum Infanterieregimente Graf Gondrecourt Nr. 55, und

Julian Ritter v. Krynicki zum Infanterieregimente Albert Kronprinz von Sachsen Nr. 11.

Verleihung:

Dem Rittmeister erster Classe in der Armee Gejza Grafen Pálffy ab Erdöd, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Major-Auditor Vincenz Zimmer, Referent beim Landes-Militärgerichte in Wien.

Der Justizminister hat eine bei dem Landesgerichte in Brünn erledigte Rathsstelle dem disponiblen Rathe des vormaligen Ober-Landesgerichtes in Preßburg Johann Scholz unter Belassung seines Dienstcharakters und Ranges verliehen.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende October 1865 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 2,472.803 fl.

Wien, den 24. November 1865.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. November.

Der Pariser Abend-„Moniteur“ zollt der Thronrede des Königs Victor Emanuel einen nur sehr bedingten Beifall. Die Sprache des Königs, meint das officielle Blatt, läßt hoffen, daß seine Regierung darauf halten wird, die Politik der Mäßigung zu verwirklichen, von der die Geschicke des Landes abhängen. Indem der König an die Gemeinschaft der Interessen und die Bande der Dankbarkeit erinnert, die Italien an Frankreich knüpfen, hat er mit besonderer Klarheit seinen Willen kundgegeben, die Septemberconvention auf loyale Weise durchzuführen.

Der Londoner „Herald“ bemerkt über die Thronrede des Königs Victor Emanuel, daß man, um ihren Sinn herauszufinden, ihn in einer Reihenfolge von Zweideutigkeiten suchen müsse, was vielleicht seinen Grund in der zweideutigen Stellung des Königs selbst habe. Bezüglich des Passus, daß die Bevölkerung von jetzt ab mit Leichtigkeit warten könne, fragt das englische Blatt, worauf denn eigentlich gewartet werden und ob das Volk nie zur Ruhe kommen solle. Dies ist das wesentlich revolutionäre Element in der Politik des neuen italienischen Königreiches. Sie sieht keine Rechnung als geschlossen, keine Frage als erledigt an. Wenn die italienische Regierung klug ist, wird sie auf Jahre hinaus gar keine active auswärtige Politik versuchen. Sie wird ihr Möglichstes gethan haben, wenn sie sich die Freundschaft Großbritanniens und Frankreichs bewahrt, wenn sie sich die katholischen Mächte gewinnt und sich auf keine Unternehmungen jenseits ihrer jetzigen Gränze einläßt.

Laut Nachrichten aus Paris geht dort das Gerücht, daß die Florentiner Regierung die Autorisation zur Auflage eines italienischen Anlehens von 300 Millionen in Paris zu erlangen wünsche; dasselbe dürfte im Genre des mexicanischen combinirt sein.

Die Reduction der französischen Armee hat nach einem dem „Vatrl.“ vorliegenden Briefe gar keine Bedeutung. Kein Soldat wird in Folge derselben die Waffen niederlegen, und jeder Offieier, der Zeitweise seinen Degen in die Ecke stellt, zum augenblicklichen Wiedereintritt bereit bleiben.

Hinsichts der Reduction der französischen Armee von Officieren und Unterofficieren, bemerkt die „Kreuzztg.“, daß die französische Armee im Vergleich mit der preußischen von jeher an Officieren und Unterofficieren überreich ausgestattet ist. Auch nach der jetzigen Reduction kommt in Frankreich 1 Officier auf je 15 Mann, in Preußen erst auf 23 Mann; ein Unterofficier auf je $3\frac{1}{2}$ Mann, in Preußen auf 7 Mann. Es dürfte ferner zu beachten sein daß auch die Ersparnisse, welche nach vorläufiger Berechnung aus jener Reduction der Cadres gewonnen werden sollen, vollauf und noch weit darüber hinaus wieder in Anspruch genommen werden dürften, sobald die in dem Schreiben des Kaisers an den Marschall Mac Mahon über Algerien ausgesprochene Absicht betreffs der Bildung neuer Turco-Regimenter zur Ausführung kommt. Von welcher Seite man auch die französische Armee-Reduction betrachten möge, so kann dieselbe für eine Nachfolge anderer Staaten auch nicht von der allermindesten Bedeutung sein.

In Paris sind wieder einmal Congreß-Gerüchte auf der Tagesordnung. Man erzählt sich, der Kaiser der Franzosen beabsichtige an alle Souveräne eine Einladung ergehen zu lassen, sich zur Zeit der großen Industrie-Ausstellung von 1867 in Paris einzufinden. Es handle sich um eine große Friedens-Manifestation die bei Gelegenheit der Eröffnung oder des Schlusses der Ausstellung stattfinden solle. Da sei zugleich Gelegenheit zu „freundschaftlicher Verständigung“ unter den verschiedenen Souveränen geboten und das Werk des vielbesprochenen Congresses könne gleichsam im Handumdrehen zur Ausführung gelangen.

Ueber die Empörung auf Jamaica bemerken die Daily News: „Man hat uns (im Globe) ermahnt, vor der Besprechung des Aufstandes das Eintreffen der nächsten Post von Jamaica abzuwarten. Aber unsere Bemerkungen gründeten sich auf die Darstellung der westindischen Blätter selbst, die doch alle den Schwarzen feind sind. Die Ermahnung hätte an Jene gerichtet werden sollen, welche die letzte Post gar nicht abgewartet haben, um über den Charakter der Empörung ein zuversichtliches Urtheil zu fällen. Es wird uns freuen, wenn mit der nächsten Post die Irrthümlichkeit der gemeldeten Thatsachen sich herausstellt; wenn der Colonial Standard, das Morning Journal und der Kingston Gleaner uns erklären, daß ihre Correspondenten schlecht berichtet und die dem Obersten Hobbes zugeschriebenen Depeschen gefälscht waren. Wenn wir die Rache der siegreichen Weißen mehr verdammen als das Rebellionsverbrechen der Neger, so kommt dies daher, weil wir selbst Weiße sind und mehr auf den Ruf unserer Race als auf den der Neger halten. Wären wir Neger, so würden wir mehr beim Aufstande verweilen. In Jamaica selbst scheint man das Bedürfniß einer Entschuldigung zu fühlen und spricht daher von dem Aufstande, der um Weihnachten ausbrechen sollte, von der beabsichtigten Ermordung aller Weißen u. s. w. Jedermann, heißt es habe davon gewußt. Wenn alle Welt davon wußte, warum findet sich keine Spur davon in den nach England gekommenen Briefen und Zeitungen? Wir wollen das abwarten, aber inzwischen protestiren wir gegen die Doctrin, daß die Kentniß dessen, was die Neger um Weihnachten thun wollten, auf die von den Militärbehörden gefällten Strafurtheile Einfluß haben durfte.“

Dem „New-Yorker Times“ zufolge, hat Hr. Seward auf Earl Russell's Depesche geantwortet und der englischen Regierung zu wissen gethan, daß er weder den Vorschlag einer schiedsrichterlichen Entscheidung urgiren, noch irgend eine Frage dem Urtheile einer Commission anheimstellen könne, wofern nicht sämmtliche zwischen den beiden Regierungen schwebende Ansprüche ohne Unterschied zur Verhandlung gebracht würden. Hrn. Seward's Depesche soll hauptsächlich darauf hinzielen, zu erfahren, welche Punkte Lord Russell einer Commission vorzulegen gesonnen sei.

Die „Correspondencia“ glaubt zu wissen, die Vorstellungen, welche England bezüglich Chili's an Spanien gerichtet hat, seien officiöser und freundschaftlicher Art.

Der „Patrie“ geht die Nachricht zu, daß in zwei Sitzungen des spanischen Ministerraths, am 21. und 22. d. M., sämmtliche Mitglieder des Cabinets sich zu Gunsten eines Arrangements in der Angelegenheit Chili's ausgesprochen haben. Sobald die letzten Depeschen vom stillen Ocean in Madrid angekommen sein werden, wird der Minister der Auswärtigen ein Circular erlassen, in welchem die Ursachen und der Stand der Frage, sowie die Vorschläge der spanischen Regierung dargelegt werden. Einem Londoner Telegramm zufolge stellt die „Morningpost“ für den Fall, daß Admiral Pareja Valparaiso bombardiren sollte, eine active Intervention der Großmächte in Aussicht.

Man schreibt dem „Moniteur“ aus Mexico unterm 19. October, daß Herr Ramirez, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zum Staatsminister ernannt und daß Herr Martin del Castillo, General-Intendant der Civilliste, provisorisch mit den Functionen des Ministers des Auswärtigen beauftragt sei. Der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus, Herr Silicco, ist ebenfalls ersetzt worden.

Landtagsverhandlungen.

(Erste Sitzung der 3. Session des galizischen Landtages am 23. November 1865.) Anfang der Sitzung um 12 Uhr Mittags. Anwesende Landtagsdeputirte 118. Vorsitzender: Landmarschall Fürst Leo Sapieha. Von Seite der Regierung anwesend: Se. Excellenz der k. k. Statthalter Herr Feldmarschalllieutenant Baron Paumgartten, der Statthaltereirath Herr Ritter v. Possinger. Sekretäre: die Herrn Zatwarnicki, Grocholski, Zyblikiewicz, Janowski.

Landmarschall: „Hohe Versammlung: Seine k. k. Apostolische Majestät hat mit dem Patente vom 18. September l. J. die Session des galizischen Landtages auf den 23. November einzuberufen geruht. Nachdem ich die Herrn Abgeordneten in hinreichender Anzahl versammelt sehe, erkläre ich den Landtag für eröffnet. Wir versammeln uns zum dritten Male an diesem Orte, um auf Grund der uns verliehenen politischen Institutionen über die Bedürfnisse unseres Landes zu berathen.

Ein mißliches Zusamentreffen von Umständen brachte es mit sich, daß unsere Arbeiten schon zweimal, kaum begonnen, unterbrochen wurden und den erwünschten Erfolg nicht bringen konnten.

Heute können wir hoffen, daß wir ohne Unterbrechung und ruhig werden berathen können.

Meine Herren! sehr wichtige Gesetze werden den Gegenstand Ihrer Verhandlungen bilden, Gesetze, von denen die ganze innere Organisation des Landes abhängt, Gesetze, welche uns den Einfluß auf die Verwaltung desselben sichern. Haben wir immer vor Augen, daß ein dauerhafter Bau nicht plötzlich zu Stande kommt, sondern dadurch, daß eine Ziegel nach der anderen gelegt und darauf gesehen wird, daß jede derselben auf fester Grundlage ruhe.

Wir stehen am Vorabende wichtiger Aenderungen in der Constituirung der ganzen Monarchie. Die früheren Institutionen, rein der Theorie entnommen, erwiesen sich als unpraktisch, weil sie die auf historischen Ueberlieferungen ruhenden nationalen Bedürfnisse nicht berücksichtigten.

Se. Majestät hat dieß gefühlt und beschlossen, die Ansichten Seiner Völker anzuhören, um ihren Bedürfnissen zu entsprechen, insoweit dieß die Sicherheit und Macht der Gesammtheit zuläßt.

Bemühen wir uns heute durch ein aufrichtiges und besonnenes Vorgehen den Beweis zu liefern, daß eine so große Aufgabe unsere Kräfte nicht übersteigt.

Ein neuer Beweis der Gnade, der eine Angabe der Huld Sr. Majestät und Seiner Pläne bezüglich der Hebung unserer Freiheiten ist, liegt in der Amnestie, welche das häusliche Glück so vieler Familien wiederherstellt und es uns möglich macht, ohne innern Schmerz uns ruhig mit den Angelegenheiten der Provinz zu beschäftigen.

Und jetzt meine Herrn rufen wir als Beweis der Verehrung des Monarchen, von dem wir die ganze Wohlfahrt unseres Landes hoffen und erwarten: „Es lebe der constitutionelle Kaiser, unser König“ (das Haus wiederholte dreimal „Es lebe.“)“

Seine Excellenz der k. k. Statthalter hielt die (in der Nummer 269 vom 24. November enthaltene) Ansprache, in deren Verlaufe das A. h. Befehlsschreiben vom 7. d. M. vom k. k. Regierungscomissär Herrn Possinger und von dem demselben zugetheilten Statthaltereisecretär Thullie in ruthenischer Uebersetzung vorgelesen wurde.

Die Ansprache Sr. Excellenz wurde durch Bravo-Rufe der Versammlung unterbrochen, welche beim Schlusse derselben drei Mal wiederholt wurden.

Der Landmarschall: „Hohe Versammlung! Die Worte, welche wir aus dem Munde Sr. Excellenz des Herrn Statthalters vernahmen und welche uns von Sr. Majestät zugesendet wurden, verdienen die größte Beachtung und mögen uns dazu bestimmen, eine Dankadresse an Se. Majestät zu votiren.“ (Appl.)

Der Abg. Zyblikiewicz: „Als früherer Secretär ergreife ich das Wort — (liest folgenden Antrag):

Von dem Wunsche beseelt, an den Stufen des Thrones sobald als möglich den Ausdruck jener Gefühle der Dankbarkeit niederzulegen, von denen der Landtag in Folge der großmüthigen Acte des Allergnädigsten Willens des Monarchen ergriffen wurde, fordert derselbe den Landesausschuß auf, daß er nach Einladung des Marschall-Stellvertreters Erzbischofs Litwinowicz die Verfassung einer Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser besorge und diese Adresse noch in dieser Sitzung dem Landtage zur Prüfung und Beschlußfassung vorlege. Unterstützt von Stanislaus Polanowski, Stanislaus Starowiejski, Alfred Sołecki, Faustin Żuk-Skarszewski, Sigismund Kozłowski, Ludwig Skrzyński, Franz Paszkowski, Kajimir Grocholski, Alois Bocheński, Karl Hubicki.

Der Landmarschall: „Der Antrag ist durch zehn Stimmen unterstützt.“

Der Abg. Ritter Ludwig von Skrzyński: „Ich bitte um das Wort.“ (Seine Excellenz der Statthalter verläßt den Saal.)

Der Landmarschall: „Der Antragsteller hat das Wort.“

Der Abg. Skrzyński: „Der Landtag ist noch nicht organisirt, wir haben noch keine Sectionen, deßhalb könnte die Wahl eines Ausschusses oder einer besonderen Section nicht gleich effectuirt werden, für den Landesausschuß spricht aber das, daß er unser Ausschuß, der wichtigste Ausschuß ist, denn ihm haben wir die Leitung und Verwaltung der Landesangelegenheiten anvertraut, dann was wichtiger ist, ist es ein bereits constituirter Ausschuß, er kann sich sogleich mit der Angelegenheit befassen, welche nach meiner Ansicht, aufzuschieben nicht angeht und sich auch nicht schickt.

Meine Herrn! Schon der Enthusiasmus, mit dem der hochwichtige und großherzige Act des Willens des Monarchen aufgenommen wurde, zeigt handgreiflich, wie sehr wir alle von dem Gefühle der Dankbarkeit erfüllt sind für die in diesem Acte kundgegebenen erhabenen Absichten und wie sehr unsere Herzen von der Freude über den neuen Beweis der hohen Gnade des Monarchen gerührt sind.

Man kann nicht zweifeln, daß wir Alle uns hier gleich darnach sehnen, daß der Ausdruck dieser unserer Wünsche sobald als möglich an den Stufen des Thrones niedergelegt werde. Der Antrag einer Dankadresse an Seine Majestät, vom Landesmarschall eingebracht, soll gleich wie er aus dem allgemeinen Gefühle ohne Nachsinnen und Discussion entstanden ist, meiner Ansicht nach ohne Verzögerung zum Ausdruck gelangen und zur That werden. Meine Herren! Die erhabenen Gefühle der Dankbarkeit, hervorgerufen durch einen großen Act, sollen nicht abgewogen und zergliedert werden, sondern sollen lebendig, und in ihrer ganzen ursprünglichen Kraft, wie sie aus unseren Herzen entsprangen, an die Stufen des Thrones des Kaisers und Königs gelangen, ich beantrage deßhalb, daß diese Angelegenheit an den Landesausschuß überwiesen werde.

Der Abgeordnete Graf Borkowski widerspricht nicht den Ausführungen des Vorredners wegen Ueberweisung seines Antrages an den Landesausschuß und die Betrauung desselben mit der Verfassung der Adresse an Seine Majestät. Ein Act von solcher Tragweite soll jedoch ein politischer, und nicht ein Gefühlsact sein. Es handelt sich nicht darum, denselben weit hinauszuschieben, es ist aber eine Unmöglichkeit, daß derselbe noch heute vorgelegt werde. Redner stellt demnach das Amendement, daß der Antrag oder die Adresse, welche der Landesausschuß verfaßt, erst in der künftigen Sitzung vorgelegt und der Debatte unterzogen werde.

Der Abgeordnete Smolka unterstützt den Antrag des Abgeordneten Skrzyński in einer Rede, worin er hervorhebt, daß es gewisse Angelegenheiten gibt, welche sich ihrer Natnr nach nicht nach bestimmten strengen Formen behandeln lassen, daß es sich hier nicht um die Prüfung eines Actes handelt, der uns früher unbekannt war, sondern nur um den Ausdruck des Dankes an Seine Majestät für einen so hochherzigen Act, der ganze Werth unserer Adresse liegt darin, daß der Ausdruck der Dankbarkeit sogleich ausgesprochen werde.

Der Abgeordnete Pawlikow meint, daß erst wenn die Adresse vorliegen wird, es an der Zeit sein wird, über dieselbe zu debattiren, derselbe stimmt der Ansicht des Abgeordneten Borkowski bei, daß ein solcher Act nicht bloß eine Gefühls- sondern auch eine politische Seite haben kann; derselbe stimmt für die Ueberweisung des Adreßentwurfes an den Landesausschuß, und für die Debatte über denselben, sobald er vorgelegt sein wird.

Bei der Abstimmung wurde der Inhalt des Antrages des Abgeordneten Skrzyński wegen Betrauung des Landesausschusses unter Mitwirkung des Erzbischofs Litwinowicz mit dem Entwurfe der Adresse einstimmig, der zweite Theil des Antrages, wornach der Landesausschuß noch in dieser Sitzung hierüber Bericht zu erstatten hat, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Landmarschall schreitet zur Constituirung des Bureaus auf Grund der provisorischen Geschäftsordnung und fordert die jüngsten Mitglieder der Versammlung auf, daß sie einstweilen die Stelle der Secretäre versehen, nämlich die Herren Ludwig Grafen Wodzicki, Kozłowski, Gniewosz und Jurczyński.

Weiter macht derselbe den Vorschlag wegen Vertheilung in 5 Sectionen, welchen der Secretär Graf Ludwig Wodzicki verliest. Die vorgeschlagene Vertheilung in Sectionen wird von der Versammlung angenommen und hierauf von dem interimistischen Secretär Abgeordneten Kozłowski das Protocoll der Landtagsverhandlung vom 31. Jänner 1863 verlesen und von der Versammlung angenommen.

Ueber die Aufforderung des Landmarschalls, zur Wahl von 4 Secretären mittelst Stimmenzetteln zu schreiten, ergreift der Abgeordnete Graf Borkowski das Wort, und stellt den Antrag, daß mit der Wahl der Secretäre bis zum Zeitpuncte der Prüfnng der Wahl der neu gewählten Abgeordneten innezuhalten wäre und daß bis dahin die Secretäre aus der früheren Landtagssession diese Functionen zu versehen hätten. Dieser Antrag wurde hinreichend unterstützt und bei der Abstimmung durch Stimmenmehrheit angenommen, wornach die früheren Secretäre eingeladen wurden, ihre Plätze einzunehmen.

Hierauf wies der Landmarschall auf die Nothwendigkeit hin, die Revidenten zu wählen, damit schon der stenographische Bericht der heutigen Sitzung durch dieselben revidirt werden könnte. Hiernach wurden die Herren Abgeordneten eingeladen mittelst Stimmzettel die Wahl von sechs Revidenten auf Grund der provisorischen Geschäftsordnung vorzunehmen. Die Sitzung wurde wegen Vorbereitung der Stimmzettel unterbrochen und zum Scrutinium die Herren Abgeordneten Starowiejski, Boczkowski und Kaczkowski bestimmt.

Ueber den Antrag des Abgeordneten Grafen Golejewski, daß der Herr Landesmarschall Sechs Mitglieder in Vorschlag bringe, die dann einstimmig angenommen würden, verlies der Secretär Grocholski das von ihm vorbereitete Verzeichniß der Abgeordneten, für welche er stimmen wollte, und welche er, falls der Landmarschall nichts dagegen einzuwenden hätte, in Vorschlag bringen würde: Die Herren Biłous, Żuk, Łoziński, Heinrich Wodzicki, Kabath nnd Samelsohn.

Ueber die Frage des Landmarschalls, ob die Versammlung über die Wahl dieser Abgeordneten zur Redactionscommission im Allgemeinen mittelst Aufstehen stimmen wollte, wurde von mehrfacher Seite das Ansuchen um nochmaliges Vorlesen des Verzeichnisses gestellt und nachdem dies vom Abgeordneten Zyblikiewicz geschah, vom Abgeordneten Grafen Borkowski der Antrag gestellt, daß eine geheime Abstimmung vorgenommen werde, weil es unter den Abgeordneten Einige geben kann, welchen die Vorgeschlagenen nicht genehm sind und es doch nicht angeht Jemandem ins Angesicht zu sagen, daß man mit dessen Wahl nicht einverstanden ist.

Hierauf erklärt der Landmarschall, daß die Abstimmung mittelst Stimmzettel vorgenommen werden wird, weil dies vorgeschrieben ist und zu einer weiteren Discussion kein Grund vorliegt.

Der Landmarschall gibt das Zeichen: Es wurde ein Antrag des Abg. Szwedzicki überreicht, welchen Secretär Janowski verliest.

Hoher Landtag!

Dringlichkeits-Antrag.

Der seit drei Jahren dauernde Mißwachs hat unser Landvolk in große Noth und Elend versetzt.

Wenn dieses Elend im Jahre 1863 nur in einzelnen Gegenden fühlbar wurde, so machte es die anhaltende regnerische Witterung des Jahres 1864 unmöglich den größeren Theil der Feldfrüchte einzufechsen, was nicht ganz zu Grunde ging und mit großer Kraftanstrengung eingeheimst wurde, war im Ganzen schlecht und nicht ausgiebig.

Der im Spätherbste gesäete kraftlose Kern stellte im Frühjahre dieses Jahres keine guten Hoffnungen in Aussicht, und diese wurden durch eine bei uns außergewöhnliche Hitze und endlich durch vorzeitige Fröste ganz vernichtet.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß im ganzen Lande mit ganz kleinen Ausnahmen nichts gerathen ist, daß unser Landvolk, welches gewöhnlich keine Vorräthe besitzt, ohne Brod, und das Arbeitsvieh, der einzige Rettungsanker des Armen in großer Noth, ohne Futter geblieben ist.

Es ist schrecklich für den Menschen, der durch unsere Dörfer fährt, überall leere Speicher sieht, und wenn er in das Elend des Bauern näheren Einblick nimmt, sich überzeugt, daß jetzt schon kein Korn im Hause ist, daß derselbe noch ein ganzes Jahr der Noth und des Elends vor sich hat, dem er wegen Mangel an jeglichem Erwerb in keiner Weise steuern kann, daß derselbe die sichere Voraussicht hat, wie der Mangel jeder Nahrung verschiedenartige Krankheiten, Typhus, die Cholera und endlich den Hunger-Tod für ihn und seine Familie hervorrufen muß.

Dieses maßlose Elend wird noch durch die Steuern vermehrt, zu deren Befriedigung das letzte Stück Vieh verkauft werden muß, und zwar wegen Mangel an Geld zu unerhört niedrigen Preisen, eine Kuh, einen Ochsen zu 10 fl.

Zur Ernährung ist nichts vorhanden, und wird nichts sein, um die Felder zu bestellen, und nichts zur Aussaat, welch' traurige Zukunft!!!

Wie es mit Sicherheit verlautet, verlassen die Bauern in vielen Gegenden ihre Stammwirthschaften, um in glücklicheren Gegenden Nahrung zu suchen, den Uebrigbleibenden drohet die Verzweiflung vor der äußersten Noth und ihren Folgen; deshalb stellt der unterzeichnete Abgeordnete den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen, sich an die k. k. Statthalterei zu wenden, daß

1) die Execution aller Steuern sogleich sistirt,

2) ein Credit von 3 Mill. Gulden zur Unterstützung der hilfsbedürftigen galizischen Bauern erwirkt, und

3) eine eigene Commission, bestehend aus 6 Mitgliedern des h. Landtages zur Einbringung der bezuglichen Anträge, sobald als möglich bestellt werde.

Lemberg den 23. November 1865.

J. Szwedzicki, Antragsteller.

Ueber die vom Landesmarschall gestellte Anfrage, ob dieser Antrag unterstützt wird, und die Bemerkung des Fürsten Sanguszko, daß dieser Gegenstand sich unter den von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter in Aussicht gestellten Regierungsvorlagen befindet, ergreift der Abg. Szwedzicki das Wort zur Begründung seines Antrages.

Hierauf ergreift der Regierungscommissär Ritter v. Possinger das Wort und hebt hervor, daß die Landesregierung sich mit der Angelegenheit des Nothstandes und mit der wenigstens beiläufigen Berechnung dessen, was zur Verbrodung und zur Aussaat im Frühjahre benöthigt wird und woran der größte Mangel sein dürfte, beschäftigt.

Eine darauf bezügliche Regierungsvorlage wurde von der Statthalterei vorbereitet, wie dies von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter bereits erwähnt wurde.

Diese Regierungs-Vorlage wurde heute deshalb nicht eingebracht, weil angenommen wurde, daß der Landtag sich mit anderen Angelegenheiten befassen wird.

In einer der nächsten Sitzungen werde er die Ehre haben, diese Vorlage auf den Tisch des Hauses niederzulegen.

Der Abg. Graf Gołuchowski: Ich bin überzeugt, daß Niemand gegen den Antrag des Abgeordneten Szwedzicki auftreten werde, wir stimmen im Gegentheile alle darin überein, daß dies eine dringende Angelegenheit ist, welche gleich in Angriff genommen werden muß, denn das Elend und die Noth, deren Zeuge ich war und die ich mit eigenen Augen sah, ist groß. Es steht zu befürchten, daß die Hungersnoth in Kurzem sich im ganzen Lande derart verbreiten kann, daß dieselbe die fürchterlichsten Folgen nach sich ziehen könnte. Die Regierung hat dies erkannt, die Regierung war die erste, welche in dieser Beziehung einen Antrag machte, man müsse deshalb vor Allem sehen, wie die Vorschläge der Regierung beschaffen sind, wozu daher ein Dringlichkeits-Antrag, wenn wie der Regierungscommissär in Aussicht stellte, wir den Vorschlag der Regierung morgen kennen lernen und sehen werden, ob derselbe mit dem jetzt verlesenen Antrage und mit unseren Wünschen übereinstimmt. Ich glaube, daß die Regierung, welche commissionelle Erhebungen in verschiedenen Bezirken anstellen ließ, den Stand der Sache gehörig erörterte. Ich halte demnach einen neuen Antrag nicht für nothwendig. Warten wir bis morgen, dann werden wir die Anschauungen der Regierung kennen lernen, und dann wird es an der Zeit sein, über diese Angelegenheit zu berathen.

Der Abg. Zyblikiewicz stellt den Antrag, daß vorderhand von jeder Discussion über diesen Gegenstand abgesehen und derselbe erstenorts an die Tagesordnung gesetzt werde, wenn die Regierungs-Vorlage bekannt sein wird.

Der Abg. Graf Borkowski findet die Fassung des Antrages des Abg. Szwedzicki der Geschäftsordnung nicht entsprechend und stellt den Antrag, daß der Abg. Szwedzicki für den Fall der Annahme des Antrags des Abg. Zyblikiewicz ersucht werde, diesen Antrag den Anforderungen der Geschäftsordnung entsprechend zu formuliren, worauf der Abg. Zyblikiewicz geltend macht, daß der Antrag wie er vorliegt, mit Rücksicht auf die Anforderungen der Geschäftsordnung vollkommen entsprechend ist. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Zyblikiewicz einstimmig angenommen.

Bericht der Commission zum Scrutinium:

Das Ergebniß der Wahl für die Revidenten ist folgendes: es waren 117 Stimmende, die absolute Mehrheit 59, die meisten Stimmen erhielt Herr Żuk Skarzewski 100, Hr. Biłous 94, Hr. Samelsohn 90, Hr. Łoziński 89, Hr. Heinrich Wodzicki 62; diese Herren haben die absolute Stimmenmehrheit, dann erhielten Hr. Kabath 54, Hr. Borkowski 41, Hr. Paszkowski 40 Stimmen. Hiernach steht Hr. Kabath was die Anzahl der Stimmen betrifft, am nächsten, er hat aber nicht die absolute Stimmenmehrheit, nach der Geschäftsordnung sollte demnach zwischen dem Herrn Kabath und Borkowski die engere Wahl vorgenommen werden.

Der Landmarschall ersucht bezüglich eines Mitgliedes mittelst Stimmzettel zu stimmen, worauf der Abgeordnete Zyblikiewicz den Antrag stellt, daß statt der engeren Wahl zwischen den HH. Kabath und Borkowski, einer der jüngeren Abgeordneten, die in den Landtag eintreten z. B. Herr Ludwig Wodzicki, Hr. Kozłowski, Hr. Gniewosz gewählt werde.

Der Landmarschall wiederholt die Aufforderung, die Stimmzettel für ein Mitglied zu schreiben, worauf der Abgeordnete Kabath den Antrag des Abgeordneten Zyblikiewicz unterstützt.

Der Landmarschall: Es hat somit die Wahl eines Mitgliedes zu erfolgen, die nämlichen Herren Scrutatoren werden die Wahl prüfen. Der Herr Smarzewski als Referent der Commission wird uns Bericht erstatten.

Der Abgeordnete Smarzewski (von der Rednertribüne):

„Die h. Versammlung hat durch Umwandlung des Antrages des Fürsten-Landesmarschalls zum Beschlusse, der Commission die zweifache Aufgabe gestellt: den Dank für das A. h. Manifest vom 20. September und den Dank für den A. h. Gnadenact auszudrücken.

Die Commission ist nach Prüfung dieser Aufgabe zu der Ueberzeugung gelangt, daß es schwer fällt, das, was uns auszudrücken anvertraut wurde, in eine Adresse zu fassen, denn diese zwei Acte haben nur das Eine gemeinschaftlich, daß beide einer Quelle entsprungen sind, nämlich dem edlen Herzen des großmüthigen Monarchen, deshalb hat die Commission beschlossen, der hohen Versammlung zwei Adreßentwürfe vorzulegen, wovon der erstere sich auf das A. h. Manifest vom 20. September und der zweite auf den A. h. Begnadigungsact bezieht.

Der erste Entwurf lautet (liest):

„Euer Majestät!

Der Landtag des Königreichs Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthum Krakau erfüllt mit Freuden seine Pflicht, indem er zu den Stufen des A. h. Thrones, den Ausdruck derjenigen Gefühle niederlegt, welche in den Herzen der Einwohner dieses Landes durch die erhabenen Worte des A. h. Manifestes vom 20. September 1865 hervorgerufen wurden.

Die weisen Absichten Euer k. k. Apostolischen Majestät, welche sich auf jenen Grundgedanken stützen, den Euer Majestät an dem ewig denkwürdigen 20. October 1860 Höchst Ihren Völkern verkündet, sind unerfüllt geblieben.

Die Institutionen, welche mit dem Gesetze über die Reichsvertretung eingeführt worden sind, vermochten nicht den Interessen des gesammten Reiches und der einzelnen Kronländer die gewünschte Bürgschaft zu leisten.

Nicht aufhörend in der Fürsorge für das Wohl Höchstihrer Völker geruhten Euer Majestät Höchstihre Aufmerksamkeit auf diejenigen Hindernisse zu richten, welche der Verwirklichung der A. h. Absichten im Wege standen und die wesentlichen Rechtsgrundlagen der Euer Majestät untergebenen Völker bedrohten.

Den Weg eröffnend, auf dem wir, nach allergnädigster Zusicherung Euer Majestät zur Mitwirkung bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben berufen wurden, den wir mit Vertrauen und Hingebung zu betreten bereit sind, haben Euer k. k. Apostolische Majestät erneuert den Grundgedanken bezeichnet, den Höchstdieselben in ihrer Weisheit als Grundpfeiler des beabsichtigten erhabenen Baues ansehen — und den Euer Majestät in der Festigung der Macht des Reiches bei gerechter Berücksichtigung der Verschiedenheit der Bestandtheile desselben und deren historischer Entwicklung, dann in der Mitwirkung der Völker in der Gesetzgebung und Finanzverwaltung durch Beschlüsse Ihrer legalen Vertreter zu erblicken geruhen.

Genehmigen Euer Majestät, daß wir diesen erhabenen und zum Wohle der Völker von Euer Majestät als unabänderlich bezeichneten Grundgedanken, welcher auch in dem uns vorgelesenen A. h. Handbillet vom 7. November l. J. abermals ausgesprochen wird, verfolgend, an den Stufen des erhabenen Thrones der Hoffnung Ausdruck geben, daß in den künftigen Grundgesetzen, bezüglich welcher die Vertreter der Königreiche und Länder zu sprechen haben werden, die eigenthümlichen auf historischen und nationalen Grundlagen sich stützenden wesentlichen Bedürfnisse unseres Landes gerechte Berücksichtigung finden werden.

Mit vollem Vertrauen und Dank erfüllt legen wir daher zu Füßen Euer Majestät die Versicherung der unverbrüchlichen Treue und der unbegränzten Anhänglichkeit, sowohl für Allerhöchst Euer k. k. Majestät als auch für das mit Ruhm regierende Allerh. Kaiserhaus nieder.

(Lebhafter Beifall).

Der Entwurf der zweiten Adresse lautet:

„Euere Majestät!

Durch den Allerhöchsten Gnadenact haben Allerh. Se. k. k. Apost. Majestät die Herzen vieler Tiefbetrübten mit Freuden erfüllt.

Eröffnet sind die Thore der Gefängnisse, eingestellt wurde die gerichtliche Untersuchung und die Zuversicht auf die unbegränzte Großmuth des edelsten Herzens Euer k. k. Majestät beseelt mit Vertrauen alle diejenigen, auf welchen annoch die Folgen der gerichtlichen Urtheile lasten.

Das Recht der Begnadigung ist der kostbarste Edelstein der Krone und das erhabenste Vorrecht des Regenten.

Für die großmüthigste Art und Weise, in welcher Euere Majestät von diesem Allerh. Vorrecht Gebrauch zu machen geruhten, wollen Euere Majestät von dem versammelten Landtage des Königreichs Galizien sammt Lodomerien und dem Großherzogthum Krakau den Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit entgegennehmen, den wir mit gerührten Herzen unter Versicherung der unverbrüchlichen Treue zu den Stufen des A. h. Thrones niederlegen.

Der Abgeordnete Grocholski hebt hervor, daß das hohe Haus durch Annahme des Antrages, daß der Ausschuß gleich und noch in der heutigen Sitzung den Bericht erstatte, unstreitig den Wunsch zu erkennen gab, daß die Adresse noch heute beschlossen werde.

Er stellt deshalb den Antrag, daß für diesmal von der gewöhnlichen Form Umgang genommen, in eine Discussion der einzelnen Absätze nicht eingegangen, sondern im Ganzen über die Adresse abgestimmt werde, auf diese Art würde die Absicht des h. Hauses am schnellsten erreicht.

Der Abgeordnete Graf Borkowski findet, daß in dem Beschlusse wegen sogleicher Vorlage der Adresse an das Haus, nicht auch der Wunsch liegt, daß von jeder Debatte abgesehen und die einzelnen Absätze nicht discutirt werden sollen. Nachdem er nicht die Ueberzeugung haben könne, daß alle Abgeordneten ohne Ausnahme aufstehen und die Adresse durch Acclamation annehmen werden, und weil wenn auch nur ein Abgeordneter sitzen bleibt, die Adresse durch Acclamation nicht angenommen wäre und dieser eine Abgeordnete gehört werden müßte, warum er der Annahme durch Acclamation entgegen ist, so ist er gegen die Annahme durch Aclamation. Ueber die Bemerkung des Abg. Grocholski, daß dann die Adresse der Discussion unterzogen werden müßte, und über die Entgegnung des Abg. Borkowski, daß er blos behauptete, daß wenn ein Abgeordneter nicht dafür stimmt, daß die Adresse en bloc angenommen werde, dieselbe nicht durch Acclamation angenommen wäre, bemerkte der Landmarschall, daß durch Annahme dessen, was die Mehrheit des Hauses beschließt, die Vorschriften der Geschäftsordnung nicht überschritten werden; derselbe erklärte weiter, daß die Discussion über den Antrag offen sei.

Ueber Anregung des Abg. Smarzewski und Aufforderung des Landmarschalls verliest Abgeordneter Ławrowski den ruthenischen Text der beiden Adreß-Entwürfe.

Nachdem der Abgeordnete Grocholski seinen Antrag verlesen und derselbe durch Aufstehen aller unterstützt wird, wird über den Antrag Grocholski's abgestimmt und hiebei beide Adreßentwürfe beinahe einstimmig angenommen. (Beifall).

Ueber den Antrag Zyblikiewicz's wird durch Stimmenmehrheit die nächste Sitzung für Samstag anberaumt.

Tagesordnung: Bericht über die Thätigkeit des Landesausschusses, Entwurf der Geschäftsordnung.

Die heutige Sitzung wurde um 3 Uhr geschlossen.

Die „Debatte“ erfährt von verläßlicher Seite, daß die Dotationen der einzelnen Ministerien für November gegen den Voranschlag ein Ersparniß von 650.000 Gulden nachweisen. Einen eklatanteren Beweis, wie ernst es das Ministerium mit seinem Vorsatze, die Deficits zu beseitigen, und Alles aufzubieten, um die wirthschaftliche Entwicklung der Kräfte des Landes, so viel an ihm liegt, zu fördern, kann man wohl nicht verlangen.“

Die „Debatte“ berichtet, daß nach zuverlässigen Daten bereits bis Ende September die Steuer-Rückstände bis auf 10 Millionen, die noch Ende September rückständig waren, eingetrieben waren, daß sogar Ungarn von 10 Millionen, mit denen es Ende 1864 noch im Rückstande war, 7 Millionen Gulden bereits bis Ende September l. J. zurückbezahlt hatte und daß von den ursprünglichen 26.4 Millionen Steuer-Rückständen bis Ende 1866 mindestens 22 Millionen eingehen werden.

Der Pester Lloyd meldet: „Deak, über seine Ansicht bezüglich der „Regelung der Verhältnisse der Israeliten“ befragt, erklärte, die Judenfrage sei eine Frage, deren Lösung nach der staatsrechtlichen Frage kaum verschiebbar sei, und im Sinne völliger politischer Gleichstellung der Israeliten mit den übrigen Landesbewohnern erfolgen müsse.“

△ **Wien**, 26. Nov. [Die neue Anleihe] Das neue Anlehen hat in den sämmtlichen hiesigen Blättern eine höchst günstige Besprechung erfahren und man gesteht sich, daß es viele Mühe gekostet, ehe es dem Finanzminister Grafen Larisch gelang, diese für die Regelung unserer Staatsfinanzen nothwendige Anleihe zu Stande zu bringen. „Nun der Abschluß derselben“, sagt die „Vorstadt-Zeitung“, eine „vollendete Thatsache ist, ändert sich plötzlich die Stimmung der Geldmänner, welche jetzt für diese österreichische Finanzoperation eine auffällige Vorliebe zeigen.“ In der That, so lange der Finanzminister das Capital suchte, zeigten sich die Finanziers schwierig und nachdem der Kauf um den möglichst höchsten Preis abgeschlossen, gestehen sie unumwunden ein, daß sie ein gutes Geschäft gemacht haben. Sie betrachten unsere Finanzen nicht mehr mit der Brille des Mißtrauens, sie sagen sich ohne Hehl, daß ein Staat wie Oesterreich, wenn auch für den Augenblick in Verlegenheit, machtvoll ist und seine ureigensten Hilfsquellen des Nationalreichthums gesichert hat und es wird sich nächster Tage auch zeigen, daß der Staatscredit Oesterreichs nicht so sehr erschüttert ist, wie Schwarzseher glauben machen wollten. Schon morgen wird die Subscription an den ersten Börsen Europa's eröffnet

und da dürfte die Bevölkerung der Monarchie durch wesentliche Gründe veranlaßt werden, der Subscription auf dieses Anlehen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Anlehen dient zur Deckung der nöthigen Staatsbedürfnisse und vorzugsweise wird es zu Zahlungen an die Nationalbank verwendet werden, damit diese kraft der Bankacte ihre Barzahlungen beginnen und das für die Solidität der Geschäfte so unheilvolle Agio endlich aufhöre, damit unser Vaterland wieder in die Reihe der Staaten trete, wo Gold und Silber als Münze cursirt. Der Staatscredit ist eigentlich der Credit unser Aller; ist er gesichert und blühend, so participirt an einem derartigen glücklichen Zustande auch der Privatcredit. Die weiteren Beweggründe, die das Publicum zur Subscription anlocken, liegen in den Vortheilen, welche von den Besitzern der Obligationen des neuen Anlehens angeboten und auch sicher erfolgen werden. Durch die Betheiligung an der Subscription wird das heimische Capital in die Lage gesetzt, nicht erst aus dem Auslande das Papier und zwar mit Aufgeld beziehen zu müssen, indem zu erwarten ist, daß dieses so günstig dotirte Papier in nicht ferner Zeit einen bedeutend höheren Preis, als der Emmissionscurs beträgt, erreichen wird. Man kann wohl nicht sagen, daß die Emission eine für den Staat besonders günstige sei, doch betrachten wir diese Creditoperation näher, so müssen wir anerkennen, daß unter den schwierigen Verhältnissen, die während der Anlehensverhandlungen obwalteten, kaum ein günstigeres Resultat und eine angemessenere Form des Anlehens selbst erzielt werden konnte. Die Benützung des französischen Capitalmarktes für österreichische Werthpapiere wurde durch den nun gewählten Anlehensmodus wesentlich erleichtert, und wenn wir erwägen, daß gleichzeitig mit dem Anlehensschlusse die Handelsbeziehungen und die politische Verbindung mit Frankreich und den Westmächten überhaupt sich freundlicher und fester gestalten, so glauben wir, daß selbst die Opfer, die nunmehr für die neuerdings vermehrte Staatsschuld gebracht werden müssen, nicht zu theuer bezahlt sind, vorausgesetzt, daß die guten Vorsätze, mit welchen die jetzige Finanzverwaltung die traurige Verlassenschaft der letzten Jahrzehente zu ordnen sich ernstlich anschickt, auch wirklich energisch zur Durchführung gelangen. Daß die österreichischen Finanzen kaum ein weiteres Anlehen mit solchen Bedingungen, wie die gegenwärtigen, wie angenehm das auch dem Capitalisten, dem Rentier und der Speculation überhaupt wäre, vertragen können, ist gewiß und es muß demnach das Programm der strengsten Sparsamkeit, verbunden mit der Entfesselung der wirthschaftlichen Kräfte durchgeführt werden, was freilich wieder ein Vortheil für die Besitzer des neuen Papiers ist, dessen Werth mit der finanziellen Consolidirung des Staates immer mehr steigen muß. Nachdem nun also mit dem Anlehensabschlusse der wirkliche Geldbedarf für die Jahre 1865 und 1866 gedeckt ist und die kaiserliche Regierung der Sorge um den täglichen Bedarf endlich enthoben ist, kann sie nun erst mit voller Muße an die Lösung ihrer volkswirthschaftlichen Aufgabe gehen und der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel billige Frachten und billiges Geld verschaffen, wie auch den Grundbesitz lebensfähig machen. Uebrigens weisen die Dotationen der einzelnen Ministerien für November gegen den Voranschlag ein Ersparniß von 650.000 Gulden nach und es dürfte somit auch gar nicht zu bezweifeln sein, daß das Gebarungsdeficit für 1866 vollends verschwinden werde. Wir glauben demnach einen eclatantern Beweis wohl nicht verlangen zu können, wie ernst es dem Ministerium mit seinem Vorsatze ist, die Deficits zu beseitigen und Alles aufzubieten, um die wirthschaftliche Entwickelung der Kräfte des Landes, so viel an ihm liegt, zu fördern.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Nov. Se. Majestät der Kaiser kam heute Vormittags nach Wien, um die allgemeinen Audienzen zu ertheilen.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 10. October wurden der „Prager Z.“ zufolge, dem Wencel Neumann Müller in Strzebichowic, dem Joseph Neumann, Müller in Knowis, dem Joseph Breycha, Grundbesitzer in Humny und dem Johann Hermann, Grundbesitzer in Strzebichowice (sämmtlich Schlaner Bezirkes), die Folgen ihrer Verurtheilung wegen des Verbrechens des Hochverrathes allergnädigst nachgesehen.

Einem Telegram der „Deb.“ zufolge, wurde für Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät in Pest hohen Orts folgendes Programm für die ersten fünf Tage festgestellt: Am 12. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr erfolgt die Ankunft Sr. Majestät, Abends Illumination der Stadt; am 13. Huldigungsempfang, Abends Théâtre paré im National-Theater; am 14 feierliche Eröffnung des Landtages, Abends wird Sr. Majestät eine Fackel-Serenade gebracht. Am 15. Théâtre paré im Stadttheater. An sechs Tagen werden Galla-Diners für 120 Personen abgehalten. Der Aufenthalt Sr. Majestät ist für 8 Tage festgesetzt.

Dem „Sport“ wird mitgetheilt, daß Allerhöchsten Orts die Allergnädigste Absicht ausgesprochen worden sei, für Officiers-Steeple-chases auf den Plätzen Wien Pest, Lemberg je einen großen Kaiserpreis von 400, 300 und 200 Stück Ducaten in Gold zu senden. Der Auftrag zur Ausarbeitung der Propositionen soll bereits erflossen sein.

Der königl. preußische Gesandte Baron Werther, welcher bereits am 22. von hier nach Berlin abgereist ist, wird gegenwärtig durch den Legationsrath von Ladenberg vertreten.

Marschall Mac Mahon befindet sich noch in Wehlerad, Fürst Ypsilanti und Gemalin sind gestern zum Besuche dahin abgereist.

Der Patriarch Mazirievic ist von Karlowitz nach Wien gereist, um (wie dem „Pester Lloyd“ berichtet wird) seine Enthebung vom Agramer Landtage zu erwirken, da er mit den übrigen griechisch-nichtunirten Bischöfen auf dem Landtage in Pest erscheinen wolle.

Der hohe deutsche Orden, hat, nach dem „Vaterl.“, beschlossen, gleich dem der Johanniter, nun auch Ehrenritter zu ernennen, denen der strenge Nachweis der 16 Ahnen deutschen Geschlechtes, der bekanntlich zur Aufnahme in den Orden selbst nöthig ist, erlassen wird. Es gehört dieser Beschluß zu der Reorganisation des Ordens.

H. Michailovic hat dem Comité der Pariser Ausstellung ein praktisches Project, die Einrichtung von Gesellschaftsfahrten zur 1867er Ausstellung betreffend, unterbreitet. Die Berechtigungskarten für die Fahrt in der 2. Wagenklasse werden 105 fl., in der dritten Wagenklasse 65 fl. Silber kosten. In diesen Preisen sind inbegriffen: Die Fahrt von Wien nach Paris und zurück, die Bequartirung, vollständige Verpflegung und der freie Eintritt in den Industrie-Palast während eines vierzehntägigen Aufenthaltes in Paris. Das Ausstellungscomité hat sich bewogen gefunden, die Handels- und Gewerbekammer der Monarchie aufzufordern, diesem gemeinnützigen Unternehmen dadurch hilfreiche Hand zu bieten, daß sie einerseits die Verwahrung und Verrechnung der Einlagen übernehmen und andererseits die Einladungen an die Gewerbekammer ihres Sprengels vermitteln wollen. Die Rateneinzahlungen werden sich auf 5 fl. respective 8 fl. per Monat stellen.

Deutschland.

Der „Publicist“ tröstet sich jetzt mit wahrscheinlichen Störungen des französisch-mexikanischen diplomatischen Verkehres und ist der Meinung, auch diese, falls sie eintreten, würden Preußen nur zum Nutzen gereichen.

Im Botschafter verwahrt sich Moriz Mohl gegen die ihm angedichtete Autorschaft des annexionistischen Artikels der „Allg. Z.“, den die Redaction selbst halb und halb desavouirt hat.

Wie die „Neue Frankf. Ztg.“ hört, nehmen die Arbeiten der am Bunde zur Begutachtung gleichen Maßes und Gewichtes niedergesetzten Commission guten Fortgang und ist begründete Hoffnung vorhanden, daß bald ein Resultat herbeigeführt sein werde. Mit Ausnahme der sächsischen Fürstenthümer sind in der Commission alle Bundesstaaten vertreten; von den freien Städten hat nur eine keinen Abgeordneten gesandt, Frankfurt, worüber das citirte Blatt sich sehr mißfällig vernehmen läßt.

Dieser Tage hat, einem Frankfurter Blatte zufolge, bei dem dortigen Senator Freiherrn von Bernus eine Versammlung der Bevollmächtigten derjenigen deutschen Mittel- und Kleinstaaten stattgefunden, welche im Jahre 1867 in Paris eine gemeinschaftliche Ausstellung machen werden. Es handelt sich dabei wesentlich darum, die Zahl der Mitglieder der zu diesem Zwecke schon früher in Leipzig gewählten Executivcommission von 3 auf 5 zu erhöhen. Neben den früher gewählten Herrn Geheimrath Weinling (Dresden), Director Steinbeis (Stuttgart), Professor Karmarsch (Hannover) wurden nun noch die Herrn Obermünzmeister Heindel (München) und Geheimrath Dietz (Karlsruhe) beigewählt. Dabei wurde vorbehalten, wegen Erlangung eines größeren Ausstellungsraumes die Hülfe der deutschen Gesandschaften in Paris in Anspruch zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 25. November. Wie der „Abend-Moniteur“ meldet, hat die Regierung von Chili die Eröffnung von 38 neuen Häfen angeordnet, und sie sämmtlich zu Freihäfen erklärt. — Der Patrie“ geht die Nachricht zu, daß in zwei Sitzungen des spanischen Ministerraths, am 21 und 22. d. M. sämmtliche Minister des Cabinets zu Gunsten eines Arrangements in der Angelegenheit Chili's sich ausgesprochen haben. — In Compiègne bemerkt man nicht im geringsten, daß gespart werden soll. Die dortigen Feste sind so glänzend wie früher, und das Halsband, welches der Kaiser der Princessin Anna Murat zum Hochzeitsgeschenke machte, hat einen Werth von mehr als einer halben Million. — Chili hat die französische Vermittlung angesprochen, Frankreich dieselbe unter Vorbehalt der englischen Mitwirkung zugesagt. — Prinz Napoleon und seine Gemalin gehen nicht nach Compiègne, obgleich sie mit der Kaiserfamilie vollkommen ausgesöhnt sind. — Der Gesandte von Chili hatte gestern eine Besprechung mit Drouyn de Lhuys. — Der Plan eines von Frankreich aus zu legenden transatlantischen Kabels ist ernstlich im Werke. Dasselbe würde von den Azoren nach der Insel St. Pierre gehen und den französischen Handelsinteressen somit bei allen Eventualitäten den Verkehr mit der neuen Welt eben so sicher stellen, wie das englische Kabel denselben dem Handel Großbritanniens garantiren würde. — Obgleich die französische Regierung bereits über eine erkleckliche Anzahl officieller Organe verfügt, ist es doch in Paris im Plane, noch ein großes Regierungsjournal zu gründen. Man behauptet, der Kaiser habe zwei von den zehn Actien zu 100.000 Francs genommen. Fould soll übrigens der von Rouher und Lavalette patronisirten Idee stark entgegen sein. — Die Commentaires de César, welche am 29. November auf dem Hoftheater von Compiègne zum erstenmale gegeben werden, sind eine humoristische Rundschau; Verfasser ist der Herzog von Massa. Die bekannte Theresa soll auch in dem Stücke figuriren. — Prinz Napoleon ist wegen der Krankheit seines Sohnes Victor genöthigt, seinen Aufenthalt in Prangies zu verlängern.

Großbritannien.

London, 24. Nov. Die Parlaments-Eröffnung ist auf den 25. Janauar angesetzt. Die Thronrede wird am 1. Februar gehalten werden. — Gestern hat in Birmingham ein großes Meeting unter Bright's Vorsitz Statt gefunden und ist beschlossen worden, allgemeines Stimmrecht zu fordern. — Das Telegraphenkabel zwischen Malta und Alexandria ist wieder gebrochen, und zwar an der alten Stelle, wo es oft Schaden erlitten hat, zwischen Bengazi und Alexandria. — Wie die „Times“ aus Lavaletta vom 18. d. geschrieben wird, hat die Cholera auf der Insel Malta aufgehört und ist, wie man hofft, gänzlich verschwunden. — Lord Wodehouse ist zum Botschafter in Berlin, Lord Granville zum Vicekönig von Irland designirt. — Der Oberrichter von Irland hat das Verlangen der verhafteten Fenier, die unter dem Vorwande, in Dublin sei kein unparteisches Urtheil zu erwarten, in einer anderen Stadt gerichtet werden wollten, abschlägig beschieden. Die große Jury ist für den 27 d. einberufen, um über den Proceß der Fenier zu berathen. Während der Dauer des Processes, der am 14. Dec. beginnen soll, wird die Garnison Dublins vermehrt werden.

Italien.

Während des mehrtägigen Aufenthaltes des Königs Victor Emanuels in Neapel empfing er außer zahlreichen Deputationen von Vereinen und Genossenschaften auch den Cardinal d'Andrea, so wie den Senator Prinzen Ottajano. Die Zahl der Cholerakranken ist dort nunmehr in der Abnahme. Garibaldi hat die Wahl für Neapel nicht angenommen. „Die Verhältnisse,“ hat er seinen Wählern geschrieben, „gestatten ihm nicht, regelmäßig den Parlaments-Sitzungen beizuwohnen, er empfehle ihnen daher, einen anderen Mann ihres Vertrauens aus der Actionpartei zu wählen.“ Uebrigens sind nicht 170, sondern nur 35 Wahlen streitig und werden zu Weiterungen im Parlamente Anlaß bieten.

Rußland.

Vergangenen Montag ist, wie das „Dresd. J.“ aus Warschau 19. d. schreibt, der Staatsrath vom Statthalter eröffnet worden. Viele wollen wissen, nur dazu, um demnächst wieder aufgelöst zu werden, da seine Existenz in den vom geheimen Staatsrathe Miljutin ausgearbeiteten und nunmehr, wie es heißt, von dem Kaiser bestätigten Reorganisationsplänen für das Königreich Polen nicht aufgenommen sei. Thatsache ist, daß die Herkunft Miljutins und die Einführung seiner Pläne nicht mehr lange auf sich werden warten lassen. Laut diesen Plänen wird das Königreich in zehn Gouvernements, diese wiederum in 80 Kreise getheilt werden. Die Verwaltung soll decentralisirt werden. Die Competenz des Statthalters soll sehr beschränkt werden. Ein Theil der Attributionen der Gouverneure soll auf die Kreischefs übergehen, welche letztere Posten principiell nur Russen griechischer Confessionen erhalten können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. November.

α Im deutschen Theater wurden gestern drei Piecen gegeben: „Er ist taub“, ein kleiner dramatischer Scherz, gut gespielt, „Die Leichtsinnigen“ trieben hierauf ihr leichtsinniges Spiel und zum Schluß folgte die Reprise der Offenbach'schen Operette: „Meister Fortunios Liebeslied“ in theilweise geänderter Besetzung. Frl. Renée, die diesmal den Valentin gab, war gut bei Stimme, sang aber das schöne Liebeslied mit eisiger Kälte. Das Haus war schwach besucht.

α Nächsten Montag, 4. December wird die Regimentscapelle „König v. Hannover“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. Wiedemann zum Besten des Kapellmeister-Pensionsfondes im deutschen Theater ein Concert veranstalten.

α Herr Stanislaus Duniecki, Compositeur der „Pagen“, hat die Partitur seiner neuen Operette „die Odalisken“ dem polnischen Theaterdirector in Lemberg Herrn Mikaszewski eingesandt, mit dem er unterhandelt. Es nimmt uns Wunder, weshalb Herr Duniecki sein neues musikalisches Opus nicht in Krakau, wo er Capellmeister und Orchesterdirigent ist, aufführen läßt (zumal da früher verlautete, es sei eigens für Krakau geschrieben).

α Zum Besten des Orchesters-Capellmeisters der deutschen und polnischen Bühne in Lemberg, Herrn Jakob Höfsly, fand am 25. d. eine internationale Vorstellung statt. Gegeben wurden: Nach einer Ouverture Flotow's, das Lustspiel „Mit der Feder“ in deutscher, das Vaudeville „Adam und Eva“ in polnischer, die „Leiden des Choristen“ in französischer Sprache, endlich „Flotte Bursche“.

* Die „Gaz. Lw.“ und „Lemb. Ztg.“ ist uns heute nicht zugekommen.

* In der Nacht vom 21. bis 22. November l. J. wurde der Pfarrer zu Biegonice, Bezirk Alt-Sandec, Johann Paltar von einem großen Brandunglücke heimgesucht. Demselben verbrannten drei mit der heurigen Fechsung angefüllte Scheuern, ein Wagen-Schoppen, vier Stallungen, vier Zugpferde, drei Füllen, mehrere Wirthschaftswägen, Pflüge, eine Kalesche und Britschka, und seiner Anverwandten Frau Maria Keller zwei Pferde und ein Füllen. — Auch zwei Nachbarn des Pfarrhofes verloren bei dem Brande ihre Wirthschaftsgebäude. — Die Veranlassung des Brandes ist bisher nicht ermittelt, aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Unvorsichtigkeit der Dienstleute im Pfarrhofe daran die Schuld tragen.

* Am 15. l. Mts. um 5 Uhr Nachmittags ist in Sidzina bei dem Heuhändler und Schänker Feiwel Silbiger eine Feuersbrunst ausgebrochen, in deren Folge das Wohnhaus, die Scheuer und Stallungen nebst Getreidevorräthen und 1000 Centner Heu in Asche gelegt wurden. Das Feuer war angelegt, und die gerichtliche Untersuchung gegen den entdeckten Thäter ist im Zuge. Der Beschädigte war mit dem Betrage von 1600 fl. assecurirt.

* Ein sehr bedauernswürdiger Unglücksfall hat sich am 15. d. Mts. in der Nähe des Dorfes Affamanice ereignet. Der Oberforstmeister Keller ging in Begleitung seines ältesten Sohnes auf die Jagd, als plötzlich ein Schuß fiel und der Sohn schwer verwundet niedersank. Wie man glaubt, war der Schuß dem Forstadjuncten bestimmt, welcher den überhand nehmenden Raubschützen sehr stark zusetzte.

α Vom 1. December l. J. soll bekanntlich in Lemberg ein neues politisches Blatt in polnischer Sprache erscheinen, welches die jüdischen Interessen zu vertreten sich zur Aufgabe gestellt hat. Die Herausgeber dieses Blattes sollen nach dem „Haslo“ die dortigen Advokaten Hönigsmann und Fränkel sein. Die Redaction soll Herr Kraustern aus Warschau übernehmen. Der Titel dieser Zeitschrift ist noch nicht gefunden.

α Aus Brody wird berichtet, daß der Landtagsabgeordnete Herr Majer Kallir sein Mandat niedergelegt hat, damit an seine Stelle der Lemberger Advocat Herr Dr. Oswald Hönigsmann gewählt werden könne. (Nachträglich von ersterem dementirt.)

α Die im Ausland sich unbefugt aufhaltenden Israeliten: Samuel Osias Hersch, Diamant Berl, Feues Süse, Stroh Hersch, Weinstock David, Huber David, Jupines Aron, Storner Iser, Zuckerberg Jakow, Goldenberg Salomon und Fedes Simon aus Rozdol, ferner Zweig Schloma, Garfunkel Berl, Zweig Feibisch, Stark Moses und Garfunkel Salamon aus Żydaczow, werden von der Stryjer k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr in die Heimath aufgefordert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 27. Novbr. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 56—58. Gerste 36—45. Hafer 27—31, Erbsen 58—70. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 280—300, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 265—290. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 230—250.

Krakauer Cours am 27. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86½ verlangt, 84½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 470 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 142 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 161½ verl., 158½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94¼ verl., 93¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 108½ verl., 107½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.16 verl. 5.06 bez. — Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 9.— verl., fl. 8.85 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.25 verl., 71.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.25 bez. 69.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 193.— verl., 190.— bez.

Neueste Nachrichten.

Laut eines heute Morgens an das hiesige Filiale der Nationalbank eingelangten Telegramms des hohen Finanzministeriums sind die weiteren Subscriptionen für das Staats-Anlehen vom Jahre 1865 eingestellt. In Krakau wurde von 19 Parteien auf 211 Obligationen subscribirt.

Die „Wien. Abendp.“ schreibt: Wien, 27. Nov. Auf die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht über Allerhöchst zu spenden beabsichtigte Kaiserpreise für Officiers-Steeple-chases auf den Plätzen Wien, Pest, Lemberg sind wir in der Lage auf das bestimmteste zu versichern, daß diese Nachricht in das Gebiet der Erfindungen gehört.

Die „Gen.-Corr.“ schreibt: Das heutige (25. d.) „Fremdenblatt“ will besser unterrichtet sein, als die „Times“, indem es behauptet, mit den Auslassungen dieses Blattes, „daß England Oesterreich gegenüber in allen Fragen in Opposition treten und in Betreff des Handelsvertrages die Weinzölle nicht herabsetzen werde“, befänden sich die Instructionen im Widerspruch, mit welchen Herr Morier wieder hier eingetroffen und die ein „vollständiges Nachgeben bekunden“ sollen. Alles was wir über die obschwebende Verhandlung sagen können, besteht darin, daß den Mittheilungen des „Fremdenblatt“ die thatsächliche Begründung fehlt.

Agram, 27. Nov. Mit dem heutigen Frühzuge ist eine Deputation der Fusionistenpartei, bestehend aus den Herren: Graf Pejacevic, Graf Jhuen, Baron Rauch, Baron Hellenbach, Vertretern Mirazovic, Firmin, Ciotta, Zletorović und Titus Ożegović nach Wien abgereist. Auf heute 11 Uhr Vormittags ist eine Plenarsitzung des Landtages anberaumt.

Flensburg, Sonntag 26. Novbr. Vormittags. Die „Nordd. Ztg.“ theilt mit, daß dem Richard v. Neergard aus Kiel (einem Hauptführer der Augustenburger Partei) bei seinem Eintreffen hierselbst eine Mappe mit mehreren Exemplaren der hier verbotenen „Schles.-Holst. Ztg.“ und „Itzehoer Nachrichten“ polizeilich confiscirt und v. Neergard deshalb vom Polizeigericht in eine Strafe von 200 Mark und die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden ist. — Der Ministerialrath v. Hoffmann, Civiladlatus des Statthalters von Holstein, ist hier eingetroffen und sofort vom Gouverneur v. Manteuffel empfangen worden.

Hamburg, 24. Nov. Die holstein'schen Vereine haben beschlossen, die in Schleswig verbotenen Blätter durch Abonnements zu entschädigen. Die „Schles.-Holst. Ztg.“ bestätigt die patriotische Haltung der Südschleswiger.

Hamburg, 26. Nov. Abends. Hier eingetroffene Blätter aus dem südlichen Schweden melden den Ausbruch der Viehseuche in der Provinz Schonen. Die Regierung hat zur Verhinderung der Weiterverbreitung der fast ausnahmslos tödtlich verlaufenden Seuche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Stockholm, 26. Nov. (Abends). Viertausend Mann sind hier einmarschirt, um etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen. — Der fünffache Giftmörder Pastor Lindbäck hat sich im Gefängnisse erhängt.

Kopenhagen, 25. Nov. (Abends). Der Landsthing beschloß heute nach dreistündiger lebhafter Debatte mit 32 gegen 15 Stimmen den Uebergang zur zweiten Behandlung des Grundgesetzentwurfes.

Aus Athen 18. d. meldet der französische Moniteur, daß Kumunduros, der eben erst ein neues Cabinet gebildet, vor dem Mißtrauensvotum der Kammer abermals zurückgetreten sei und daß der König nun wieder Hrn. Bulgaris habe rufen lassen.

Triest, 26. Nov. In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde der städtische Ausschuß gewählt. Eine Interpellation, betreffend die wünschenswerthe baldige Aufhebung der Handel und Schifffahrt hemmenden Sanitätsmaßregeln, da die Cholera den epidemischen Charakter verloren habe, wurde vom Podestà dahin beantwortet, daß der Statthalter die befriedigendsten Zusicherungen gegeben habe. — Die Abgeordneten De Rin und Hagenauer haben ihr Mandat niedergelegt. In der morgigen Landtagssitzung findet die Vertheilung der Verhandlungsgegenstände an Commissionen statt.

New-York, 15. Nov. Aus Toronto, 24. Nov. wird gemeldet: Zwei Freiwilligen-Bataillone sind zur Bewachung der Gränze gegen die Fenier beordert. — Laut Nachrichten aus Matamoras, 31. Octbr., dauerte das Scharmuziren fort. Proviant war spärlich vorhanden. General Arteaga war in Michoacan geschlagen und gefangen, General Rosalie bei Mazatlan geschlagen und getödtet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1208 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 18. d. M., Z. 16247, 16248, 16276 und 16301 die Nr. 86 des in Florenz erscheinenden politischen Tagesblattes „L'Appenino" vom 27. September d. J., die Nr. 265 des in Bologna herausgegebenen politischen Tagesblattes „Il Corriere dell Emilia" vom 25. September d. J. und die Nr. 272 der in Florenz erscheinenden Zeitschrift „Il Diritto" vom 4. October d. J., dann die Druckschrift „Se sarò Deputato, lettera pro domo sua dell' Ingegnere Paolo Fambri a un altro Ingegnere, suo collega", sämmtlich wegen des durch ihren Inhalt begangenen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. St. G. verboten.

N. 28882. **Kundmachung.** (1205. 3)

Im Grunde der in Folge Allerhöchster Entschließung vom 9. Februar 1860 ergangenen Verordnung des hohen Ministeriums des Innern und des hohen Armee-Ober-Commandos vom 18. Februar 1860 (R. G. B. Stück IX Nr. 47) wurde die Vertheilung der Pferdezuchtprämien im Krakauer Verwaltungsgebiete für das Jahr 1865 in den Concursstationen Rzeszów am 24. August 1865, Wadowice am 26. August 1865, Jasło am 29. August 1865 in Gegenwart der zusammengesetzten gemischten Commission vorgenommen, wobei sich nachstehendes Resultat ergab:

In der Concursstation Rzeszow

sind 15 Mutterstuten mit Saugfüllen, und 4 dreijährige Zuchtstuten vorgeführt worden. Von den für Mutterstuten mit Saugfüllen bestimmten fünf Prämien, wurde das erste Prämium mit 10 Stück kaiserlichen Dukaten in Gold dem Grundwirthe Laurenz Lorek aus Samocice, Żabnoer Bezirks, die vier anderen aber zu drei Stück kais. Dukaten in Gold wurden den Grundwirthen Jakob Bucior aus Kurylówka Bezirk Leżajsk, Martin Portas aus Mirocin Bezirk Przeworsk, Sebastian Dudek aus Kamień Bezirk Nisko und Michael Dymoń aus Samocice Bezirk Żabno zuerkannt. Von den für dreijährige Zuchtstuten bestimmten vier Prämien, wurde das erste mit 8 Stück kais. Dukaten in Gold dem Grundwirthe Andreas Lichoński aus Jaroslau gleichnamigen Bezirkes, die drei andern aber zu drei kais. Dukaten in Gold, wurden den Grundwirthen Jakob Kobylarz aus Raniszów Bezirk Sokołów, Thomas Czapla aus Kurylówka Bezirk Leżajsk und Michael Szlosek aus Kozierówka Bezirk Żabno zuerkannt.

Ferner wurde noch einem Züchter die Medaille zuerkannt.

2. In der Concursstation Wadowice

sind 12 Mutterstuten mit Saugfüllen und 10 dreijährige Zuchtstuten vorgeführt worden.

Von diesen für Mutterstuten mit Saugfüllen bestimmten fünf Prämien wurde das erste mit 10 Stück kais. Dukaten in Gold dem Grundwirthe Joseph Sadulski aus Mikluszowice Bezirk Biala, die vier andern aber zu drei Stück kais. Dukaten in Gold den Grundwirthen Adalbert Pieprzyk aus Liplas Bezirk Niepołomice, Michael Srąba aus Brzeszcze Bezirk Oświęcim, Johann Wawra aus Łączany Bezirk Wadowice und Sebastian Śliwa aus Jadłownik Bezirk Limanowa zuerkannt.

Von den für dreijährige Zuchtstuten bestimmten 4 Prämien, wurde das erste Prämium mit 8 Stück kais. Dukaten in Gold dem Grundwirthe Johann Skawicki aus Chrząstowice Bezirk Wadowice, die drei andern aber zu drei Stück kais. Dukaten in Gold wurden den Grundwirthen Andreas Bogacz aus Krasne Bezirk Limanowa, dann Joseph Sutor Haus-Nr. 20 und Joseph Sutor Haus-Nr. 23 aus Słupie Bezirk Limanowa zuerkannt.

Ferner wurden noch 11 Züchtern Medaillen zuerkannt.

3. In der Concursstation Jasło

sind 28 Mutterstuten mit Saugfüllen und 16 dreijährige Zuchtstuten vorgeführt worden.

Von den für Mutterstuten mit Saugfüllen bestimmten fünf Prämien wurde das erste Prämium mit 10 Stück kais. Dukaten in Gold dem Colonisten Paul Launhardt aus Gołąbkowice Bezirk Neu-Saandec, die vier anderen aber zu 3 Stück kais. Dukaten in Gold wurden den Colonisten Johann Schmidt aus Stadło Bezirk Alt-Sandec, Johann Fritz aus Starawieś Bezirk Neu-Sandec, dem Grundwirthe Johann Wnąk aus Nieszkowa Bezirk Alt-Sandec und dem Pfarrer Erasmus Ciesielski aus Olpiny Bezirk Brzostek zuerkannt.

Von den für dreijährige Zuchtstuten bestimmten vier Prämien wurde das erste Prämium mit 8 Stück kais. Dukaten in Gold dem Colonisten Philipp Gruber aus Podrzyce Bezirk Alt-Sandec, die drei andern aber zu drei Stück kais. Dukaten in Gold wurden dem Paul Stengel Bürger aus Neu-Sandec und den Colonisten Georg Gruber aus Podrzyce und Jakob Ladenberger aus Gołkowice Bezirk Alt-Sandec zuerkannt.

Außerdem wurden noch 11 Züchter mit Medaillen betheilt.

Was im Nachhange zu der hierortigen Kundmachung vom 25. April 1865 Z. 11149 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 2. November 1865.

Ogłoszenie.

Wskutek rozporządzenia wysokiego Ministerstwa spraw wewnętrznych i wysokiéj Nadkomendy wojskowéj z dnia 18 lutego 1860 r. na mocy postanowienia Jego c. k. Apostolskiéj Mości z dnia 9 lutego 1860 r. wydanego, rozdzielenie premiów za chów koni na rok 1865 w okręgu administracyjnym Krakowskim odbyło się w obecności złożonéj komisyi w następujących stacyach konkursowych:

w Rzeszowie 24 sierpnia 1865,
w Wadowicach 26 « «
w Jaśle 29 « «

1. Do stacyi konkursowéj w Rzeszowie przystawiono 15 klaczy (matek) ze źrebiętami i 4 trzyletnie klaczy, które obiecują zdolność na matki.

Z premiów dla klaczy (matek) ze źrebiętami przeznaczonych pierwsze premium 10 dukatów cesarskich w złocie otrzymał włościanin Wawrzyniec Lorek z Samocic w powiecie Żabnieńskim, cztéry inne premia zaś po trzy dukaty ces. w złocie otrzymali włoscianie Jakób Bucior z Kurylówki w powiecie Leżajskim, Marcin Portas z Mirocina w powiecie Przeworskim, Sebastyan Dudek z Kamienia w powiecie Nizańskim i Michał Dymoń z Samocic w powiecie Żabnieńskim.

Z premiów dla trzyletnich klaczy przeznaczonych, pierwsze premium 8 dukatów ces. w złocie otrzymał Jędrzéj Lichoński, gospodarz gruntowy z Jarosławia w tym samym powiecie, trzy inne premia zaś po trzy dukaty ces. w złocie otrzymali Jakób Kobylarz włościanin z Raniszowa w powiecie Sokołowskim, Tomasz Czapla, włościanin z Kurylówki w powiecie Leżajskim i Michał Szlosek włościanin z Kozierówki w powiecie Żabnieńskim.

Jednemu hodownikowi koni zaś przyznano medal.

2. Do stacyi konkursowéj w Wadowicach przyprowadzono 12 klaczy (matek) ze źrebiętami i 10 trzyletnich klaczy, które obiecują zdolność na matki.

Z premiów dla klaczy (matek) ze źrebiętami pierwsze premium 10 dukatów ces. w złocie otrzymał Józef Szadulski włościanin z Mikluszowic w powiecie Bialskim, 4 inne premia zaś po trzy dukaty ces. w złocie otrzymali Wojciech Pieprzyk włościanin z Liplasa w powiecie Niepołomickim, Michał Srąba włościanin z Brzeszcza w powiecie Oświęcimskim, Jan Wawro włościanin z Łączan w powiecie Wadowickim i Sebastyan Śliwa z Jadłownika w powiecie Limanowskim.

Z premiów dla trzyletnich klaczy przeznaczonych pierwsze premium 8 dukatów ces. w złocie otrzymał Jan Skawicki włościanin z Chrząstowic w powiecie Wadowickim, trzy inne premia zaś po trzy dukaty ces. w złocie otrzymali Jędrzéj Bogacz włościanin z Krasnego w powiecie Limanowskim, Józef Sutor włościanin z Słupia nr. k 20 i Józef Sutor włościanin z Słupia nr. k. 23 w powiecie Limanowskim.

Jedynastu hodownikom koni zaś przyznano medale

3. Do stacyi konkursowéj w Jaśle przystawiono 28 klaczy (matek) ze źrebiętami i 16 trzyletnich klaczy, które obiecują zdolność na matki.

Z premiów dla klaczy (matek) ze źrebiętami pierwsze premium 10 duk. ces. w złocie otrzymał Paweł Launhardt kolonista z Gołąbkowic w powiecie Nowo-Sąckim, cztéry inne premia zaś po 3 dukaty ces. w złocie otrzymali Jan Schmidt kolonista z Stadła w powiecie Staro Sąckim, Jan Wnąk włościanin z Nieszkowy w tym samym powiecie, Jan Fritz kolonista z Staréjwsi w powiecie Nowo-Sąckim, Erazm Ciesielski proboszcz w Olpinach w powiecie Brzosteckim.

Z premiow dla trzyletnich klaczy przeznaczonych pierwsze premium 8 dukatów w złocie otrzymał Filip Gruber kolonista z Podrzyc w powiecie Staro-Sąckim, trzy inne zaś premia po trzy dukaty ces. w złocie otrzymali Paweł Stengel obywatel miejski z Nowego-Sącza, Grzegórz Gruber kolonista z Podrzyc i Jakób Ladenberger kolonista z Gołkowic w powiecie Staro-Sąckim.

Jedynaście hodowników koni zaś otrzymało medale.

Co się odnośnie do tutejszego ogłoszenia z dnia 25 kwietnia 1865 l. 11149 do powszechnéj podaje wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 2 listopada 1865.

N. 3983. **Kundmachung.** (1207. 2-3)

Für die k. k. Salinen in Wieliczka und Bochnia sind im Jahre 1866 nachstehende Materialien, Naturalien und Requisiten erforderlich, wegen deren Zulieferung am 15. Dezember 1865 bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka eine Licitation stattfindet.

A. Für Wieliczka

500 Ztr. rohes, weißes, reines Scheibenunschlitt,
450 Pfund ordinäres Baumöl,
2400 Maß doppelt raffinirtes Rübsöl,
350 Ztr. langhaariger podolischer Hanf,
5000 Metzen Hafer,
370 tannene Stämme kl. M. 7° lang 8" am dünnen Ende,
560 tannnene Stämme 5° lang oben 3—4" dick,
70 weißbuchene Stämme 3 1/3° lang oben 6" dick,
500 kieferne Stämme 3 1/2° lang 8" am dünnen Ende,
250 „ „ „ „ 10" „ „ „
100 buchene Stangen 3° lang, unten 5—6" dick,
1900 buchene Haueisenstiele,
4000 Metzen weiche Holzkohle,
260 Schock große Huntsnägel 5" lang und
170 „ kleine „ 3" lang.

B. Für Bochnia:

150 Ztr. rohes, weißes, reines Scheibenunschlitt,
800 Maß doppelt raffinirtes Rübsöl,
2800 Metzen Hafer,
60 Pfund gegossene Unschlittkerzen 8 Stück pr. Pfd.,
20 „ ordinäres Baumöl,
800 Metzen weiche Holzkohle,
170 Metzen harte Holzkohle,
50 kieferne Stämme M. M. 7° lang oben 9" dick,
1000 Schock Dachschindel 24" lang 3 1/2—4" breit,
800 „ Schindelnägel 3 1/2" lang,
90 „ ganze Brettnägel 4 1/2" lang,
18 Stück Pferdestriegel 8 Reihen haltend,
17 „ Pferdebürsten von Schweinsborsten 9" lang 4 1/2" breit.
10 Pfund Kreide und
45 Klafter trockenes kiefernes Scheiterbrennholz.

Lieferungslustige werden verständigt, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbote" bezeichnete Offerte, welche mit dem Vadium von zehn Percent des ganzen Offertbetrages in Baaren oder in Cassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem k. k. Amte erlegten Geldbetrag, oder aber in Staatsobligationen nach dem Börsencourse zu versehen sind, bei dem k. k. Berg- und Salinen-Directions-Präsidium in Wieliczka längstens bis 15. Dezember 1865 Mittags 12 Uhr einbringen können. Hieramts nicht genügend bekannte Offerenten haben ein vom betreffenden k. k. Bezirksamte ausgestelltes Zeugniß über ihren Vermögensstand und ihre rechtliche Eignung zur Abschließung eines Vertrages und auch die Bestätigung der k. k. Handels- und Gewerbekammer beizubringen, daß sie zur angebotenen Lieferung die erforderliche Fähigkeit besitzen. Von dem angebotenen Unschlitte und Hanfe sind dem Offerte Muster beizuschließen, wobei rücksichtlich des letztern noch bedungen wird, daß nicht mehrere Buschen verschiedener Qualität, sondern für jeden Anbot nur Ein Buschen (kitka) beigeschlossen werden. Jeder Offerent hat sein Anbot mit Ziffern und Worten klar und deutlich anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß die von ihm zu unterfertigten Lieferungsbedingnisse, welche in der k. k. Directions-Kanzlei, bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia und beim k. k. Salinen-Materialamte zur Einsicht erliegen, wohl bekannt sind und daß er sich denselben genau und rückhaltlos unterzieht. Offerte, welche eine auf den Anbot bezugnehmende wesentliche Correctur enthalten, so wie nachträgliche oder überhaupt den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechende Offerte, können keine Berücksichtigung finden.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 13. November 1865.

L. 6196. **Obwieszczenie.** (1212. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszém wiadomo czyni, że wskutek wezwania c. k. Sądu delegowanego miejskiego Rzeszowskiego z 22 lipca 1865 l. 6229 dozwolona na prośbę Jana i Rozalii małżonków Kramerów na zaspokojenie przez nich przeciw Maryannie Paulinie dw. im. Schönbergowéj uzyskanéj sumy wekslowéj 396 złr. 44 1/2 kr. w. a. wraz z odsetkami po 6 od 100 od dnia 30 sierpnia 1858, kosztami egzekucyjnemi w kwocie 7 złr. 3 kr., w. a, i 34 złr. 76 kr. w. a. przyznanemi, publiczna sprzedaż realności w Rzeszowie pod nr. 433, a Maryannie Paulinie dw. im. Schönbergowéj, jak Dom. 8, pag. 159, n. 3 haer. własnéj, w tutejszym c. k. Sądzie obwodowym pod następującemi warunkami przedsięwziętą będzie:

1. Do przedsięwzięcia téj licytacyi wyznaczają się dwa termina: na dzień 11 stycznia 1866 i na dzień 15 lutego 1866, każdą razą o godzinie 10 zrana w c. k. Sądzie obwodowym w Rzeszowie.
2. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa w sumie 1319 złr. 40 kr. w. a., niżéj któréj realność ta przy powyższych dwóch terminach sprzedaną nie będzie.
3. Każden chęć licytowania mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum kwotę 132 złr. w. a. w gotówce, lub w obligacyach rządowych na imię okaziciela opiewających, lub w podobnych listach zastawnych galicyjskich, lub w niewinkulowanych obligacyach, wszystkie te papiery z kuponami, które to papiery według ostatniego kursu z gazety urzędowéj wyjętego, wszelako nigdy nad nominalną wartość przyjętemi będą.

Wadyum to złożone najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wliczoném, innym licytantom zaś zaraz po skończonéj licytacyi zwróconém zostanie.

Reszta kondycyj licytacyjnych, ekstrakt tabularny i akt oszacowania w registraturze sądowéj przeglądnąć można.

O rozpisaniu téj licytacyi uwiadamia się małżonków Jana i Rozalię Kramer i resztę wierzycieli, jakotéż dłużniczkę Maryę Schönberg do rąk własnych, zaś wierzycieli tych, którymby obecna uchwała doręczoną być nie mogła, lub którzyby późniéj prawo zastawu na sprzedaż się mającéj realności uzyskali, do rąk ustanowionego dla nich kuratora pana adwokata Zbyszewskiego, któremu pan adwokat Rybicki za substytuta się dodaje.

Rzeszów, dnia 27 października 1865.

L 122. **Ogłoszenie.** (1206. 2-3)

C. k. notaryusz w Bochni jako komisarz sądowy podaje do wiadomości, iż w dniach 14, 15, 21, 22 i 28 grudnia 1865 odbywać się będzie sprzedaż licytacyjna ruchomości do masy krydalnéj Ludwika Maciszewskiego należących, mianowicie: sprzedaż koni i krów w dniach 14 i 21 grudnia b. r. jako w terminach pierwszych, w dniu 28 grudnia b. r. jako w terminie drugim w Bochni na górnym rynku obok kancelaryi notaryalnéj, zaś sprzedaż innych ruchomości, jako to: zboża, narzędzi gospodarczych, pszczół, sprzętów domowych, drzewa opałowego i t. p. w dniach 15 grudnia b. r. jako terminie pierwszym, i 22 grudnia b. r. jako terminie drugim w Łazach przy Bochni z tém zastrzeżeniem, iż ruchomości te w terminach pierwszych tylko powyżéj lub za cenę szacunkową, w terminach drugich zaś po każdéj cenie sprzedane będą.

Bochnia, 23 listopada 1865.

Leonard Serafiński,
c. k. notaryusz jako kom. sąd.

Wiener Börse-Bericht
vom 25. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.50	60.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	68.30	68.50
vom April — October	68.20	68.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.10	65.25
dtto „ 4 1/2% für 100 fl.	57.—	57.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	140 —	140.50
„ 1854 für 100 fl.	80.50	80.75
„ 1860 für 100 fl.	93 50	94.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	78.60	78.70
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.50	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.25	69 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.75	69.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64 75	65 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	779.—	780.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	162.30	162.50
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	582.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1647.	1649.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.20	176.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	174.—	175.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	124.75	125 25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	190.25	190.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 30% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152 75	153.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.50	111.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218.—	220.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 80	93.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.25	67.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.40	116.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	75.50	76.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.10	90.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90.20	90 20
Hamburg, für 100 M. B. 7%	80.40	80 40
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107 35	107 40
Paris, für 100 Francs 5%	42.85	42 90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 16	— —	5 16	5 17
„ vollw. Dukaten	5 16	— —	5 16	5 17
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 65	8 66	8 66	8 67
Russische Imperiale	— —	— —	8 90	8 93
Silber	107 75	— —	107 75	108 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ᴗ Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage von	bis
27	2	329''' 54	+ 6°9	84	West still	trüb		+2°0	+6°9
	10	30 42	5,0	96	West-Süd-West still	„			
28	6	29 72	5,0	100	West still	„	Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**